



Augsburger Universitätsreden 52

Thomas Mann und seine Bibliographen

Verleihung der Ehrenmedaille der Universität Augsburg
an Klaus W. Jonas und Ilse B. Jonas

Augsburger Universitätsreden 52

Herausgegeben vom Rektor der Universität Augsburg

ISSN 0939-7604

Für die Thomas Mann-Forschung unverzichtbar

Verleihung der Ehrenmedaille
der Universität Augsburg
an Klaus W. Jonas und Ilse B. Jonas
am 28. Oktober 2003

Ansprachen und Reden



Zwischen dem Direktor der Universitätsbibliothek Augsburg,
Dr. Ulrich Hohoff (links), und Prorektor Prof. Dr. Thomas M. Scheerer:
das Ehepaar Prof. Dr. Ilse B. Jonas und Prof. Dr. Klaus W. Jonas,
das am 28. Oktober 2003 mit der Ehrenmedaille der Universität Augsburg
ausgezeichnet wurde. – Foto: Christa Holscher

Augsburg 2004

Inhaltsverzeichnis

VORWORT Prof. em. Dr. Helmut Koopmann Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft Universität Augsburg	7
DIE SAMMLUNG KLAUS W. JONAS / ILSEDORE B. JONAS IN DER UB AUGSBURG Dr. Ulrich Hohoff Direktor der Universitätsbibliothek Augsburg	10
LAUDATIO Prof. Dr. Mathias Mayer Lehrstuhl für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft Universität Augsburg	20
BÜCHER ÜBER BÜCHER Dr. Thomas Sprecher Leiter des Thomas Mann-Archivs an der ETH Zürich	24
DANKESWORTE Prof. Dr. Klaus W. Jonas	40

DIE SAMMLUNG KLAUS W. JONAS / ILSEDORE B. JONAS IN DER UB AUGSBURG

DR. ULRICH HOHOFF

Liebes Ehepaar Jonas, lieber Prorektor Prof. Scheerer, lieber Herr Prof. Koopmann, sehr geehrter Herr Sprecher, lieber Herr Prof. Mayer, liebe Leser der Werke Thomas Manns, meine sehr verehrten Damen und Herren!

Im Titel einiger Aufsätze über bedeutende Schriftsteller aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts bezeichnet sich Herr Jonas als „Sammler und Bibliographen“. Diese Wendung geht auf niemand anderen zurück als auf Thomas Mann selbst. Er hatte nämlich 1952 Herrn Jonas ein Werk des Zürcher Ordinarius Karl Schmid über „Hermann Hesse und Thomas Mann“ dediziert und ihn in der Widmung einen „*erstaunlichen Sammler und Bibliographen*“ genannt¹. Die Betätigungsfelder Sammler und Bibliograph sind in der Kombination eigentlich selten. Denn der Sammler jagt dem Material auf seinem Gebiet hinterher, das andere besitzen und dessen Erwerb ihm notwendig erscheint. Ein Sammler schreibt aber keine Bibliographie. Er würde eher einen Katalog seiner Sammlung zusammenstellen oder zusammenstellen lassen.

Das Sammeln war für Herrn und Frau Jonas, wie wir hörten, denn auch nicht der Ansatzpunkt ihrer Beschäftigung mit Thomas Mann. Ausgangspunkt war vielmehr die Entscheidung für Thomas Mann als eigenes Arbeitsfeld und für die Arbeit an seiner Bibliographie. Sie sollte die Forschung zu und die Wirkung von Thomas Manns Werk dokumentieren und dem Leser eine Grundlage für künftige Arbeiten geben. Die Entscheidung für eine Bibliographie hatte arbeitstechnische Konsequenzen; eine davon war wohl der Aufbau der Sammlung. Man musste die Werke ja vor der Verzeichnung in der Bibliographie aufspüren. Denn ein zuverlässiger Bibliograph nimmt nur Titel auf, die er selbst gesehen hat (Prinzip der Autopsie). Zu diesem Zweck machte das Ehepaar Jonas alle Quellensammlungen zu Thomas Mann, öffentliche und private, ausfindig und wertete sie aus. Zu diesem Zweck begann es auch selbst zu sammeln. Während der jahrzehntelangen bibliographischen Arbeit wuchs die

Sammlung mit, denn die vielfältigen Arbeitskontakte, also das Netzwerk eines Bibliographen, können auch für das Sammeln genutzt werden.

Einige große deutsche Privatsammlungen zu Thomas Mann sind im Lauf der Jahre in öffentlichen Besitz überführt worden und stehen heute der Forschung zur Verfügung. Beispiele dafür sind die Privatsammlung des Buchhändlers Dr. Hans-Otto Mayer (heute in der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf), die Privatsammlung von Dr. Hans Waldmüller, Darmstadt (heute als „Waldmüller Collection“ in der Bibliothek der University of California in Irvine) und die Privatsammlung von Frau Ida Herz (heute ein Teil der „Yale Collection of Thomas Mann“, der Klaus W. Jonas durch berufliche Arbeit besonders verbunden ist)². Weitere Sammlungen befinden sich in Archiven und Museen: im Thomas-Mann-Archiv der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, im Geburtshaus, dem Buddenbrookhaus zu Lübeck, und im früheren Thomas-Mann-Archiv der früheren Ostberliner Akademie der Wissenschaften.

Von ihnen unterscheidet sich die Sammlung Jonas, wie Herr Jonas selbst hervorhebt, in drei Punkten³: Erstens konzentriert sie sich zwar auf Thomas Mann, bezieht aber auch andere bedeutende Schriftsteller seiner Zeit ein: Rainer Maria Rilke, Gerhart Hauptmann, Hermann Broch, Carl Zuckmayer, Erich von Kahler, Ernst Jünger, Nelly Sachs sowie die Söhne Klaus Mann und, als jüngsten im Bunde, Golo Mann. Die Golo-Mann-Bibliographie von Herrn Jonas in Zusammenarbeit mit Holger R. Stunz kann heuer nach vielen Verzögerungen endlich erscheinen. Zweitens ist dies eine reine Privatsammlung, für deren Aufbau keine öffentlichen Mittel zur Verfügung standen. Herr und Frau Jonas haben über lange Jahre private Mittel in den Aufbau der Sammlung investiert. Drittens ist sie in brieflichem und direktem Kontakt mit Thomas Mann in dessen letzten Jahren entstanden. Davon zeugen der Briefwechsel mit ihm, Manns zahlreiche Widmungsexemplare von Erstausgaben und das persönliche Vorwort Thomas Manns zur ersten Bibliographie, deren Korrekturbögen er 1955 noch kurz vor seinem Tod im Krankbett gelesen hat.⁴

Erwähnenswert ist auch, dass Herr und Frau Jonas in den USA einen kleinen Kreis von Thomas-Mann-Enthusiasten dafür gewinnen konnten, die Sammlung von Zeit zu Zeit durch Fundstücke zu bereichern.

Herr und Frau Jonas waren schon 1957 so großzügig, ihre Privatsammlung am German Department der University of Pittsburgh aufzustellen und dadurch für Forschung, Lehre und Studium zugänglich zu machen. Der Ruf der Sammlung drang dann weit über die Universität hinaus. 1984 heißt es: „*Amerikanischen Germanisten ist sie inzwischen als 'Bibliographical Center of German Literature' bekannt und, in der Ausweitung auf das Zeitgeschichtliche, als bedeutende Quellensammlung für das Gebiet der 'German Studies'.*“ Eine Ausstellung zeigte sie 1983 in Pittsburgh einer breiteren Öffentlichkeit.⁵

Kontakte zwischen Augsburg und Pittsburgh mit dem Ziel, die Sammlung Jonas dauerhaft an die neugegründete Universität Augsburg zu holen, gehen auf das Jahr 1974 zurück. Sie führten aber, auch aus finanziellen Gründen, nicht zum Erfolg. Die erfolgreiche dauerhafte Partnerschaft der Universitäten Pittsburgh und Augsburg, die im geisteswissenschaftlichen Bereich wesentlich von Klaus W. Jonas und Helmut Koopmann, unterstützt durch Dr. Klaus D. Post, getragen wurde, hat die persönlichen Bande gefestigt.

Nach der Emeritierung von Klaus W. Jonas entschloss sich das Ehepaar Jonas, den Wohnsitz dauerhaft nach München zu verlegen. Was nun passierte, wird als ein Glücksfall in unsere Annalen eingehen. Sie haben sich 1989 entschlossen, einen großen Teil ihrer privaten Sammlung ab sofort der Universität Augsburg unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. Ein großartiger Akt von Mäzenatentum, der außerdem beweist, dass diese Sammlung keineswegs Selbstzweck oder private Liebhaberei war wie bei anderen Sammlern, die oft mehr oder weniger narzisstisch veranlagt sind. Das Ehepaar Jonas sah seine Thomas-Mann-Sammlung, wie Herr Jonas schreibt, als einen „*Dienst am Werk Thomas Manns und an der Wissenschaft*“⁶ an. Durch die Übergabe an die Universität Augsburg sind die Aufbewahrung der Sammlung und ihre Bereitstellung für Forschung und Lehre dauerhaft gesichert worden. Heute darf auch die Bibliothek Ihnen, liebe Frau Jonas und lieber Herr Jonas, für diesen Entschluss einmal öffentlich herzlich danken.

„*Alii in serviendo consumor*“ / „*Im Dienst für andere verzehre ich mich.*“ Diese Worte kenne ich als Wahlspruch des früheren Erzbischofs von München und Freising. Neulich kamen sie mir wieder in den Sinn. Liebe Frau Jonas, lieber Herr Jonas, diese Worte fassen Ihre Einstellung zur Arbeit für Thomas Mann zusammen. Ihr großes Vertrauen in die Univer-

sität, das sich in der Übergabe Ihrer Sammlung ausdrückt, ist beispielhaft. Die verfügbaren Quellen für die wissenschaftliche Arbeit sind dadurch wesentlich erweitert worden. Vielen herzlichen Dank dafür, auch im Namen unserer Leser, welche die Sammlung Jonas für eigene Arbeiten heranziehen können! Die Sammlung hat auch schon zahlreiche Früchte getragen und wird es weiter tun.

Die Überführung Ihrer Sammlung nach Augsburg gibt Anlass, einmal daran zu erinnern, dass unsere alte Druckerstadt einen großen Ruf besitzt als Entstehungs- und Aufbewahrungsort bedeutender Privatsammlungen von Büchern und Manuskripten. Ich nenne einige Beispiele aus der frühen Neuzeit:

Vor wenigen Wochen sind im Goldenen Saal des Augsburger Rathauses Ergebnisse eines Projekts vorgestellt worden, das die Bibliothek des Humanisten Konrad Peutinger rekonstruiert, von der sich der größte Teil in Augsburg erhalten hat. Konrad Peutinger war im 15. Jahrhundert, zur Zeit Kaiser Maximilians I., als Kaiserlicher Rat sowie mehrere Jahrzehnte lang als Leiter der städtischen Verwaltung tätig. Er pflegte ein Netzwerk von Beziehungen zu anderen Humanisten und gab zahlreiche Werke heraus. Mit mehr als 6.000 Bänden soll seine Büchersammlung die größte Humanistenbibliothek nördlich der Alpen gewesen sein.

Als Bibliophile noch bekannter wurden Mitglieder der bedeutenden Handelsfamilie Fugger. Johann Jakob Fugger (1516-1575) ließ eigene Agenten in Italien Manuskripte und Bücher kaufen, vor allem hebräische und byzantinische. Er konnte 1552 sogar die ganze an Inkunabeln reiche Sammlung des Nürnberger Arztes Hartmann Schedel ankaufen. Doch musste Johann Jakob, weil er sich hoch verschuldet hatte, seine riesige Bücher- und Manuskriptsammlung im Jahr 1571 an seinen Freund, den Herzog Albrecht V. von Bayern, verkaufen und sie kam in die Münchener Hofbibliothek. Gerade das machte sie zu einem wesentlichen Grundstock der Schätze in der heutigen Bayerischen Staatsbibliothek. – Johann Jakobs jüngerer Bruder Ulrich Fugger (1526-1584) tätigte verschwenderisch hohe Ausgaben für seine Humanisten-Bibliothek; die Familie stellte ihn deshalb sogar unter Kuratel. Leider siedelte er 1564 nach Heidelberg über und ließ 1567 auch die Manuskripte und Bücher dorthin bringen. Seine Privatbibliothek wurde ein wesentlicher Grundstock der bald darauf gegründeten berühmten Bibliotheca Palatina in Heidelberg. – Aus dieser Familie möchte ich noch den Sohn von Anton Fugger

dem Reichen nennen, Markus Fugger (1529-1597), denn dessen kleinere, aber vor allem wegen der Einbände wertvolle Bibliothek ist später in den Besitz der Grafen von Oettingen-Wallerstein gekommen. In den 30-er Jahren wurden einige Bände versteigert, doch 1980 kam die Bibliothek Marcus Fuggers als Teil der privaten Adelsbibliothek des Fürstenhauses Oettingen-Wallerstein in die Obhut der Universitätsbibliothek Augsburg. Sie wird im Sondermagazin der Zentralbibliothek aufbewahrt.

Damit schließt sich der Kreis. Mit Blick auf die Bibliotheksgeschichte darf man die Überführung der Sammlung Jonas in diese Bibliothek verstehen als das Anknüpfen an eine große Tradition, wie sie nur wenige Bibliotheken bieten können.

Heute umfasst die Sammlung Jonas nach Angaben in der Broschüre der „Zauberberg-Stiftung“ etwa 3.700 Bände an Werkausgaben, Übersetzungen in vielerlei Sprachen, Monographien und andere Drucke, außerdem etwa 2.500 einzelne Zeitschriftenhefte (u.a. „Die Neue Rundschau“, „Die Sammlung“, „Maß und Wert“) sowie mehr als 4.000 Zeitungsartikel und Rezensionen zu Thomas Mann (im Original oder in Kopie, darunter die verschwenderisch bebilderte Fotoreportage eines Marquis Childs über den Demokraten Thomas Mann aus dem Magazin „Life“ von 1939)⁷. Hinzu kommen ein Briefarchiv, bibliophile Raritäten und Autographen.⁷

Im Frühjahr 1989 trafen die ersten 71 Kartons aus Pittsburgh ein. Die Bücher als selbständig erschienene Publikationen kamen in die Bibliothek unter der Leitung meines Vorgängers, Dr. Rudolf Frankenberger, die Zeitschriftenhefte und das Zeitungsausschnittarchiv an den Lehrstuhl Neuere Deutsche Literaturwissenschaft von Prof. Koopmann.

Meine Damen und Herren, schon der heilige Thomas von Aquin sagte: „Des Weisen Amt ist: Ordnen“. Das gilt für Bibliographen, und erst recht für Bibliothekare. Wir haben also die Bücher zuerst alphabetisch erschlossen (dabei trat häufiger das Problem der Transkription fremder Schriften auf), dann auch sachlich durch Schlagworte und durch die Notationen unserer Fachsystematik Germanistik. In jedem Band finden Sie das Exlibris der Sammlung Jonas (es zeigt die bekannte Thomas-Mann-Büste von Marino Marini). Die Sammlung selbst bekam ein eigenes Abdruckkennzeichen in unserem Katalog. Mit Stand vom 20.10.03 waren dort

als Bestand „Jonas“ 1.584 Treffer zu finden, hinter denen sich wesentlich mehr Bände verbergen. Ein Erschließungsprojekt am Lehrstuhl Prof. Koopmann nahm sich des Zeitungsarchivs an. Von 1991-1995 wurden rund 3.300 Zeitungsartikel bearbeitet. Inzwischen befinden sich auch das Zeitungsarchiv und die Zeitschriftenhefte in der Bibliothek.

Mein Kollege Dr. Stumpf, der die Sammlung seit 1989 betreut und für diesen Anlass eine kleine Ausstellung über sie zusammenstellte, hat auch eine Sonderseite zur Sammlung Jonas im www eingerichtet. Dort können Sie schon heute die Zeitungsartikel bis 1975 recherchieren. Deren Originale tragen die Nummern der Jonas-Bibliographie.

Die Bibliothek hat seit 1989 in Absprache mit Prof. Koopmann die Sammlung aus eigener Kraft ergänzt, um Neuerscheinungen und um eine Reihe antiquarisch erworbener Drucke. Unser Bestand an Werken zu Thomas Mann, seinem geistesgeschichtlichen Umfeld und zur deutschen Literatur von 1900 bis 1950 ist heute sehr dicht.

1990 trat ich selbst den Dienst in dieser Bibliothek an, u.a. als Fachreferent für Deutsche Literaturwissenschaft, und schlug 1991 eine Ausstellung zu Thomas Mann vor, erstmals mit wichtigen Stücken aus der Sammlung Jonas. Sie wurde von Herrn Stumpf und mir für Ende 1991 zum Thema „Thomas Mann im amerikanischen Exil“ vorbereitet – in bewährter Kooperation mit dem Lehrstuhl von Prof. Koopmann. Damals erschien ein Begleitheft, das die Sammlung erstmals vorstellte. Das Echo auf das Thema und auf die Sammlung war großartig; selbst die Frankfurter Allgemeine Zeitung hat darüber berichtet. Ausstellungen waren seitdem ein wichtiges Arbeitsfeld der Bibliothek, um Thomas Mann und sein historisch-literarisches Umfeld in unserer Region bekannt zu machen. 1994 wurde die Ausstellung „Der Zauberberg“ gezeigt, 1996 „Heinrich Mann: Augenzeuge des Jahrhunderts“ und 1999 „'Und was werden die Deutschen sagen?' Thomas Manns 'Doktor Faustus'“. An diesen Ausstellungen war das Thomas-Mann-Archiv an der ETH Zürich ganz wesentlich beteiligt. Da Herr Sprecher als Leiter des Archivs uns heute besucht, nütze ich die Gelegenheit und sage Ihnen und dem Archiv herzlichen Dank für die umfangreiche Arbeit an diesen informativen und sehr gut gestalteten Ausstellungen. Wir planen, auch die aktuelle Ausstellung über „Thomas und Heinrich Mann im Spiegel der Karikatur“ in Augsburg zu zeigen.

Last but not least möchte ich darauf hinweisen, dass die Sammlung Jonas in Augsburg sich seit 1989 noch vergrößert hat. Mehrere Lieferungen haben sie seitdem ergänzt, die letzte in diesem Sommer (vor allem Material der Jahre ab 1976). Auch dafür herzlichen Dank!

Schließen möchte ich mit einer Bitte: Liebe Frau Jonas, lieber Herr Jonas, als Bücherliebhaber kann ich nachfühlen, wie viel es Ihnen bedeutet, zuhause täglichen Umgang mit manchen Stücken Ihrer privaten Sammlung zu haben, mit wunderbaren bibliophilen Ausgaben, mit Widmungsexemplaren, mit Originalbriefen Thomas Manns und weiterer großer Autoren, mit seltenen Fotos und mit den Dokumenten zu Golo Mann. Als Bibliothekar ist es meine Hoffnung, dass auch diese Werke eines Tages den Weg nach Augsburg in die Sammlung Jonas finden mögen. Neben den Quellen, die dank Ihrer Großzügigkeit heute bereits vorhanden sind, könnten auch sie dann dauerhaft für Lehre und Forschung zur Verfügung stehen.

ANMERKUNGEN

¹ Abbildung in Klaus W. Jonas: Über meine Thomas-Mann-Bibliographie (1997/1998), S. 145.

² Er arbeitete von 1955 bis 1957 in Yale an der Hauptbibliothek (Sterling Memorial Library) und an der „Yale Collection of Thomas Mann“.

³ Vgl. Klaus W. Jonas: Im Zeichen Thomas Manns (1992), S. A93.

⁴ Klaus W. Jonas: 50 Years of Thomas Mann Studies. A Bibliography of Criticism. Minneapolis: University of Minnesota Press 1955; über die persönlichen Beziehungen zu Thomas Mann vgl. die Dokumentation in Klaus W. Jonas: Über meine Thomas-Mann-Bibliographie, S. 138-153.

⁵ Klaus-Dieter Post: Aus der Partneruniversität Pittsburgh ... (1984), S. 38; dort auch eine Übersicht zu den Abteilungen in Anlehnung an Klaus W. Jonas: Literatur und Zeitgeschichte (1982).

⁶ Klaus W. Jonas: Über meine Thomas-Mann-Bibliographie (1997/1998), S. 96.

⁷ Klaus W. Jonas / Ilse B. Jonas: Zauberberg-Stiftung ... (2002), S. 9.

LITERATUR

Klaus W. Jonas: Mein Weg zu Thomas Mann. Aus den Erinnerungen eines Sammlers und Bibliographen. In: Lübeckische Blätter, Jg. 136/1976, Nr. 10 (S.120-121), Nr. 13 (S. 154-158) und Nr. 14/15 (S. 168-170).

Klaus W. Jonas: Literatur und Zeitgeschichte. In: Imprimatur, Neue Folge, Bd. X/1982, S. 226-256. (Bericht über die an der Universität Pittsburgh aufgestellte Sammlung)

Klaus-Dieter Post: Aus der Partneruniversität Pittsburgh: Die „Klaus W. Jonas-Collection“. In: Jahrbuch der Universität Augsburg 1984. Augsburg: Universität Augsburg 1985, S. 38-40. (Zusammenfassender Kurzbericht über die an der Universität Pittsburgh aufgestellte Sammlung)

Klaus W. Jonas: Entstehung und Aufgaben der Sammlung. In: Thomas Mann im amerikanischen Exil. Begleitheft zur Ausstellung der Universitätsbibliothek Augsburg und des Lehrstuhls für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft. Mit Material aus der Sammlung Jonas. 2.10.-7.11.1991 in der Ausstellungshalle der Zentralbibliothek. Redaktion: Ulrich Hohoff, Gerhard Stumpf. Augsburg (Universitätsbibliothek Augsburg) 1991, S. 18-21.

Gerhard Stumpf: Die Sammlung Klaus W. Jonas / Ilse B. Jonas in der Universität Augsburg. A.a.O., S. 22-28.

Michael Erber, Berndt Herrmann und Christiana Strobel: Die Zeitungsausschnittsammlung in der Sammlung Klaus W. Jonas / Ilse B. Jonas. A.a.O., S. 29-34.

Klaus W. Jonas: Im Zeichen Thomas Manns: Begegnungen und Erfahrungen eines Sammlers. In: Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel, Jg. 159/1992, Beilage „Aus dem Antiquariat“, S. A92-A107. – Eine gekürzte Fassung enthält folgender Band: Klaus Dieter Post (Hrsg.): Augsburg-Pittsburgh. Zusammenarbeit im Bereich der deutschen Literaturwissenschaft. Augsburg (Universität Augsburg) 1997, S. 13-36.

Klaus W. Jonas: Über meine Thomas-Mann-Bibliographie. In: Der Wagen. Ein Lübeckisches Jahrbuch. Bd. 1997/1998, S. 138-159.

Klaus W. Jonas: Erinnerungen eines Thomas-Mann-Bibliographen. In: Thomas-Mann-Jahrbuch, Bd. 11/1998, S. 117-125. – Erneut in: Klaus W. Jonas: 50 Years as a Thomas Mann Bibliographer / 50 Jahre Thomas-Mann-Bibliographie. Biographische Anmerkungen und Bibliographie. Wiesbaden: Harrassowitz 2000, S. 114-124.

Klaus W. Jonas / Ilse B. Jonas: Zauberberg-Stiftung zur Förderung der Thomas-Mann-Forschung. Privatdruck München 2002.